Bavar. 4888 k (2

C.

Johann Caspar Lipperts Revisionsraths in München

II. Fortsetzung der Nachricht von den ehemaligen gelehrten Gesellschaften in Baiern.

MÜNCHEN 1764

6

Td 65 / 239

Vierter Abschnitt.

Von der zweyten gelehrten Gesellschaft in Baiern.

§. I. Sie wird in München im Jahre 1702. errichtet.

Wiewohl sich diese Gesellschaft den Beynamen einer Nutz- und Lust-erweckenden Gesellschaft der vertrauten Nachbarn am Isarstrom, das ist, etlicher in selbiger churbaierischen Revier wohnenden guten Freunde beygeleget, und sogar ein jedes Mitglied derselben sich von einem an dem Isarfluß entlegenen Orte geschrieben hat: so ist doch dessen ungeachtet ganz richtig und gewiß, daß diese Beynamen nur auf den Schein angenommen worden, und daß München der wahre Versammlungsort dieser Gesellschaft gewesen sey.

§. II. Und aus viererley Ursachen zu Stande gebracht.

Die Absichten, warum sich diese Gesellschaft versammelt hat, haben die Mitglieder in ihren mit dem Druck bekannt gemachten, Schriften selbsten angezeiget. Sie bestunden darinnen: 1. Beeiferten sich dieselben den Ruhm des durchlauchtigsten Churhauses Baiern gegen die, in verschiedenen öffentlichen Schriften gemachten häß-

liche Vorwürfe zu retten, und denselben nach allen Kräften noch mehr zu verbreiten. 2. Suchten sie durch ihre Bemühungen die in unser Vaterland eingeschobenen verführerischen Bücher daraus zu verbannen, die Irrthümer derselben jedermann aufzudecken, sofort den Liebhabern gelehrter Sachen einen bessern Stoff zur Ersättigung ihrer Begierde zu verschaffen. 3. Hielten sie ihre Versammlung für das ersprießlichste Mittel, die müßigen Stunden sich ergetzlich zu verkürzen. 4. Suchten sie durch ihre Arbeiten bey ihren Landsleuten eine Lust zu den Wissenschaften zu erwecken, und zur Nachahmung zu reitzen. Welche letztere Ursache mich bewogen hat, auch diese Gesellschaft denen übrigen beyzuzählen, deren Absicht auf die Verbreitung der Wissenschaften gerichtet war.

§. III. Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft.

So wenig ich zu bestimmen im Stande bin, ob sich diese Gesellschaft einen Beschützer, wie die vorgehenden, gewählet habe; eben so sehr mangelt mirs an der zuverläßigen Nachricht, wer die Mitglieder dieser verkappten Gesellschaft gewesen sind. Soviel hingegen ist aus der Zueigungsschrift, so ihrer ersten Abhandlung vorgesetzt ist, ganz glaubbar, daß selbige damals aus zwanzig Mitgliedern bestanden habe, welche sich unter die nachstehenden lächerlichen Nämen versteckt haben:

1. Siegfrid von Glückshofen zu Hochenburg.
2. Ehrenwerth von Sigensburg zu Wolfrathshausen.
3. Lebrecht von Tenschensprung zu Grünewald.
4. Maximus Feldzwinger zu Ismaning.
5. Adelwerth von Cronenstadt zu Freysing.
6. P. Friedrich Friedenthaler zu Neustift.
7. Victor von Weltruhmsburg zu Isareck.
8. Felix von Beyrnfeld zu Landshut.

9. Flo-

9. Florian von Löwenau zu Teyspach.

10. Leo von Prinzenwald zu Landau.

11. Gottlieb von Erbhausen zu Tölz.

12. P. Mannhard Kriegensdorfer zu Schöflarn.

13. Ernst von Königsbihel zu München.

14. Augustus von Lorbernstauf zu Freysing.

15. P. Streithart Purperbacher zu Weyhenstephan.

16. Emanuel von Heldenmark zu Mospurg.

17. Pacificus von Kürchenthal zu Cronwünckl.

18. P. Gottfried Flandernecker zu Viehebach.

19. Justin von Reichswisen zu Dinglfing.

20. Magnus von Landliebing zu Plärling a).

Aus dieser Verzeichniß ist nun abzunehmen, daß diese Gesellschaft sowohl aus weltlichen als geistlichen Personen bestanden habe; wer aber die jenige gewesen, so diese Namen angenommen, habe ich nirgendswo aufgezeichneter gefunden, und nur durch die Tradition so viel in Erfahrung gebracht, daß unter andern die nachstehenden 3. Männer dieser Gesellschaft zugethan gewesen, nämlich:

a) Die Ursache dieser Verhüllung haben sie zwar nicht angezeiget; es ist aber mit gutem Grunde zu vermuthen, daß sie ihre Namen darum nicht entdeckten, weil sie in ihren Versammlungen von den damaligen Staatsvorfallenheiten mit einer kritischen Freymüthigkeit geurtheilet, und dahero gefürchtet haben, sie dürften ihnen, wie es hernach dessen ungeachtet geschehen ist, einige Verdrüßlichkeiten auf den Hals ziehen.

1) Urban Heckenstaller.

Er bekleidete bey dem geheimen Rathe die Stelle eines Sekretärs, und wurde bey der Gesandtschaft, die von Churfürst Maximilian Emanuel im Jahr 1694. b) nach Pohlen abgeschickt wurde, in der nämlichen Qualität gebrauchet. Als sich hierauf im Jahr 1705. c) die

die baierischen Bauern gegen die österreichischen Trouppen setzten, kam er in den Verdacht, der nicht ohne allen Grund gewesen ist, daß er an diesem Aufstand Theil habe. Er wurde durch die Wacht in seinem Hause aufgesucht, aber nicht gefunden, weil er sich unter dem Hausdach wohl versteckt hatte. Er gieng sodann nach Freysing in die Flucht. Unterweges kam er zu einem Studenten, der ebenfalls dahin verreiste, und priesterlich gekleidet war: mit diesem vertauschte er seine Kleidung, und blieb auf solche Weise denen Soldaten unbekannt, die, um ihn einzuholen, nachgeschickt wurden. In dem Franciscanerkloster zu Freysing hatte er einen Schwager, und andere gute Bekannte, die es bey ihren Vorgesetzten dahin zu bringen wußten, daß er im Kloster verbleiben, ja sogar mehrerer Sicherheit halber den Franciscanerhabit anziehen durfte. Er diente daselbst auf den Schein in der Küche, und wurde insgemein der Frater Urbel genannt. Nachdem sich aber der damalige blutige Krieg endigte, und Churfürst Maximilian Emanuel im Jahr 1715. wieder in seine Lande zurück kam, kehrte auch unser Heckenstaller wieder nach München zurück, und lebte nach so vielen ausgestandenen Müheseligkeiten mit den Seinigen ganz vergnügt, bis seine Zufriedenheit durch den Tod seiner lieben Ehegattin abermal gestöret wurde. Er schritt hernach zur zweyten Ehe, worinnen er noch etliche Jahre lang eben so vergnügt als in der ersten lebte, und endlich seiner ersten Ehegattin in die Ewigkeit nachfolgte. Dieses Manns unermüdeter Eifer für das Vaterland sowohl, als für die Aufnahme und Verbreitung der Wissenschaften ist billig zu schätzen, und nur zu wünschen, daß eine mehrere Nachricht von seinen Verdiensten diesorts angeführet werden könnte.

a) Besiehe hievon Hempels erläuterte Germania Princeps vom Hause Baiern III. Abtheil. IV. Buch, Cap. I. pag. 2237.

b) Das mehrere hievon mag in der 1706. gedruckten Abhandlung von baierischen Bauernkriege nachgelesen werden.

2, Jo-

2) Johann Kandler, oder Kändler.

Ein Vater eines würdigen Sohns, wovon ich unten eine Nachricht geben werde. Er ward anfänglich bey der churbaierischen Gesandschaft in Regensburg bedienstet; hernach aber wurde er durch das Fürwort seines Gevaters, des churfürstlichen geheimden Raths-kanzlers Corbinians von Prielmayr, der ein sehr geschickter Mann und eifriger Beförderer gelehrter Leute war, zum geheimden Raths-registrator ernennet, welche Stelle er lange Jahre mit größtem Ruhm bekleidet hat. Seine Nebenstunden widmete er gelehrten Zusammenkünften, die er mit allerley nützlichen Unterredungen treflich zu unterhalten wußte, weil ihme die Verwahrung der hiesigen Hofbibliothek, welches Amt er nachmals auch erhielt, den besten Stoff hierzu verschafte. Er starb in 75. Jahre seines Alters den 5ten des Weinmonats 1718.; wie aus dessen Grabmaal, so ihm sein Sohn Agnell in der hiesigen Augustinerkirche aufrichten ließ, zu ersehen ist a).

a) Es lautet so: Anno 1718. den 5ten October, im 75. Jahr seines Alters, starb Johann Kändler, gewester churfürstlicher geheimer Rathsregistrator, und Bibliothekarius; dessen Leib alhier, die Seel dort ruhe im Frieden. Ihme folgte Anno 1724. den 4. August Catharina seine Ehefrau, gebohrne Schmidin, im 60. Jahr ihres Alters.

Der Verstorbnen nicht vergiß,
Dann der Tod auch dir Gewiß.

3. Johann Georg Lütich.

Er erblickte das Tagslicht in München, wo er auch nach erlangten reiferen Jahren bey den Vätern der Gesellschaft JEsu die unteren Schulen frequentirte, hernach aber sich nach Ingolstadt begab, und daselbst der Weltweisheit und den Rechten fleißig oblag. Nach vollendeten Studien übte er sich in Praxi, wordurch er sich den Weg zu seiner Versorgung bahnte; indem er als Sekretär bey

7

dem churfürstlichen Hofrath allhier ernannt wurde. Bey diesem Posten blieb er ein lange Zeit, und übte sich auch zuweilen in der deutschen und lateinischen Dichtkunst, worinnen er eine große Stärke erlangt hat. Er erhielt endlich den Beruf als churpfälzischer Rath nach Mannheim, allwo er unglückseliger Weise erstochen wurde. Daß er an der Isargesellschaft Theil gehabt habe, haben mich Leute belehret, die ihne wohl gekannt haben; was für Stücke aber derselben aus seiner Feder geflossen, ist gänzlich unbekannt.

§. IV. Von ihren Abhandlungen, die sie bekannt machten.

Ihre Abhandlungen, so gesprächweise eingerichtet sind, bestehen, meines Wissens, aus 5. Bändgen, welche in München ohne Beysetzung des Orts und der Druckerey in 8vo abgedruckt worden. Ob nun diese Abhandlungen, bevor bey Ausländern, vielen Beyfall gefunden haben, läßt sich billig zweifeln: soviel ist inzwischen richtig, daß jene Discourse, die gegen die österreichische Parthey gerichtet waren, der baierischen nicht misfallen haben. Zur untrüglichen Probe dessen mag jener starker Octavband dienen, der im Jahre 1703. von einem unbenannten Verfasser in Drucke bekannt gemacht wurde. Dieses Buch besteht aus 6. Theilen, und führet diese Aufschrift: **Für das Vaterland des baierischen Löwens getreue Gefärtin zu der Isargesellschaft** ꝛc. ist aber von einem weit schlechteren Schrot und Korn, als der Isargesellschaft ihre Abhandlungen sind. Bey der damals in Baiern aufgestellt gewesenen kaiserlichen Administration hingegen haben die Mitglieder mehrerwähnter Isargesellschaft mit ihrer Arbeit gar schlechte Ehre eingeleget, indem der IV. Theil confiscirt, und zu lesen geschärfest verbothen wurde, glaublich aus keiner andern Ursache, als weil sie das österreichische Verfahren gar zu sehr durchgelassen haben. Daher rühret es auch, daß ermeldter IV. Theil nicht so leicht, wie die vorgehenden, zu sehen und zu erlangen ist.

Fünf-

Fünfter Abschnitt.

Von der dritten gelehrten Gesellschaft in Baiern.

§. I. Wird ebenfalls zu München aus verschiedenen Ursachen im Jahre 1720 errichtet.

Nachdem einige gelehrte Männer, nämlich Gelasius Hieber, Agnellus Kandler, Eusebius Amort, und andere mehr, mit vielem Bedauern sehen mußten, daß so viele schöne Ingenia in Baiern darnieder lagen, sind sie von dieser und anderen Ursachen a) im Jahre 1720 auf die Gedanken gebracht worden, unter ihnen eine Gesellschaft, der sie den Namen *Academia Carolo-Albertina* beylegen wollten, zu errichten, damit hierdurch das Reich der Wissenschaften und freyen Künsten mehr erweitert, die schändliche Unwissenheit hingegen aus Baiern verbannt werden möchte. Zu diesen Ende haben sie die, in dem zweyten Anhange fündigen Gesetze, deren Eingang zimlich brüderschaftlich aussieht, abgefaßt, und sich mit allen Kräften beeifert, wie sie ihre guten Absichten, die eben daselbst angeführet werden, glücklich ausführen möchten.

a) Besiehe die Vorrede des ersten Bands des sogenannten Parnassi Boici.

§. II. Von dem Protector dieser Gesellschaft.

Wie aus dem Schluß nur erwähnter Gesetze abzunehmen ist, hat diese Gesellschaft den damaligen Churprinzen Carl Albert um Dero gnädigsten Schutz unterthänigst angeflehet, weil dieselbe damals schon zu den Wissenschaften und freyen Künsten große Neigung trugen, und derselben Liebhaber gegen alle feindliche Anfälle mit Nachdruck unterstützten. Ob nun aber der am Ende des zweyten Anfangs ebenfalls abgedruckte Schutzbrief ordentlich ausgefertiget und der Gesellschaft zugestellet worden, ziehen die noch

lebenden Mitglieder in Zweifel, und sind vielmehr der Meynung, daß zwar diese Gesellschaft mit Vorwissen des Hofs errichtet, dieselbe aber niemals auf eine solche Art, wie die dermalige Akademie der Wissenschaften, bestättiget worden sey: welche Vermuthung darum ganz wahrscheinlich ist, weil die Gesellschaft weder ihre Gesetze, noch den Schutzbrief, ihren Abhandlungen einverleibet, oder in anderewege bekannt gemacht hat.

§. III. Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft.

1) Gelasius Hieber, Augustinerordens.

Dieser war der Urheber der baierischen Musengesellschaft, folglich hat er auch unter den Mitgliedern obenan zu stehen; da aber sein gleich nachfolgender Mitbruder dessen Leben in dem baierischen Musenberg V. Band XVII. Bericht, umständig beschrieben hat, so finde ich eine weitere Beschreibung dessen um so unnothwendiger zu seyn, als dieses Buch noch in jedermanns Handen ist. Ich will also nur jene Abhandlungen hier bemerken a), die er, wie andere Mitglieder, ohne Beysetzung seines Namens dieser Gesellschaft geliefert hat, und die mir sein guter Freund, der noch lebende nunmalige Dechant des berühmten Stifts zu Polling, H. Eusebius Amort, dem ich viele Nachrichten von dieser Gesellschaft zu verdanken habe, angezeiget hat. Sie sind folgende:

1. Alle Poesien, die der Musenberg enthält.

2. Vorläufiger Bericht von Baiern in kirchen-geographisch- und politischen Sachen.

3. Von der Abstammung des nunmaligen durchlauchtigsten Churhauses.

4. Ein-

4. Einleitung zu einer deutschen Grammatik und Rechtschreibung.

5. Anmerkungen über die, zwischen Catholiken und Protestanten wegen Feyerung des Ostertags im Jahre 1724. entstandene Streitigkeit.

6. Bericht von dem Pallio, so dazumal dem ersten Erzbischof in Wien verliehen worden.

7. Nachricht von der damals zu Marseille graßirenden Pest.

8. Bericht von dem anderten Canonizationssäculo des heiligen Benno.

9. Von einer neuerfundenen Feuermaschine.

10. Von dem Gebrauche der Magnetnadel, um die Länge der Oerter bestimmen zu können.

11. Von ungedruckten Sachen des berühmten P. Bernhard Bezens.

12. Von der Primitz Sr. churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln.

13. Von dem Gebäude und Einrichtung eines Büchersaals.

14. Von der alt und neuen Universalhistorie.

15. Von der tödtlichen Krankheit und Hintritt Churfürstens Maximilian Emanuels, und dessen Verwandschaft.

16. Von der Anverwandschaft Sr. dermalen regierenden churfürstlichen Durchlaucht Maximilian Josephs mit allen europäischen Höfen.

a) Diese und die folgenden Nachrichten, wen jede Abhandlung zum Verfasser habe, wird nicht undienlich seyn, weil widrigenfalls dieses der Nachwelt ganz und gar verborgen bleiben würde.

2) Agnellus Kandler, Augustinerordens.

Die großen Verdienste, die sich dieser fromme und gelehrte Mann in viel Wege erworben hat, sollten zwar weitläuftiger angeführet werden. Weil ich aber die mir gesetzten Schranken nicht übersteigen darf, und dabey zu vermuthen ist, daß sich noch einer aus seinen Mitbrüdern finden werde, der ihm mit einer vollständigen Lebensbeschreibung das gebührende Lob sprechen werde: so begnüge ich mich in Kürze zu erwähnen, daß er zu Regensburg im Jahre 1692. den 16. des Augustmonats das Tageslicht erblicket habe. Sein Vater war Johann Kandler, der dazumal bey der churbaierischen Gesandschaft als Sekretär stund. Er wurde von seinem selbst gelehrten Vater den Wissenschaften gewidmet, worinnen er vor andern seinen Mitschülern einen sehr guten Fortgang machte. Nach absolvirten untern Schulen empfand er einen Trieb zur Einsamkeit; er wand sich daher im Jahre 1707. zu dem obersten Vorsteher der baierischen Augustinermönche, und verlangte in diesen heiligen Orden aufgenommen zu werden. Diesem Begehren wurde ohne geringsten Anstand willfahret, und er nach zuruckgelegtem Probejahre den 11. des Weinmonats zur Ablegung der feyerlichen Ordensgelübde zugelassen. Nach Verfluß einiger Jahre mußte er auf Befehl seiner Obern seinen Mitbrüdern die Weltweisheit vortragen, welches Amt er 4. Jahre lang mit dem rühmlichsten Erfolge bekleidet hat. Hierauf wurde ihme auch das theologische Lehramt im hiesigem Kloster anvertrauet, dem er mit gleichem Ruhme 3. Jahre lang vorstund. Auf dieses folgte die Bibliothekärsstelle, während welcher er die nützlichsten Bücher angeschaft, und sich den Stoff zu seinen Schriften gesammelt hat. Eine Frucht dieses Amts war jene Abhandlung: Arnulphus male malus cognominatus, die in dem Jahre 1734. allhier in München an das Licht tratt. Er hat hierinnen jene Fabeleyen mit der erforderlichen Gründ-

lich-

lichkeit widerleget, welche einige Chronikenschreiber Herzoge Arnulphen dem Großen unverschämt angedichtet haben a). Die Gelehrsamkeit dieses berühmten Manns war mit einer unwandelbaren Frömmigkeit vergesellschaftet, und mit einem brennenden Eifer, die Pflichten seines Stands zu allen Zeiten genauest zu erfüllen, verknüpfet. Er wurde dahero im Jahre 1737. als Novitzenmeister angestellt, in welchem Amte er die Quadragenam Considerationum de quatuor novissimis schrieb und mit dem Druck bekannt machte. Diese geistlichen Betrachtungen wurden wegen ihrer Vortreflichkeit ins Deutsche übersetzet. Die Gedanken sind darinnen edel, stark und erhaben, und die Lehre, die darinnen behauptet wird, ist meistentheils aus der heiligen Schrift hergeleitet. Von diesem Amt kam er im Jahr 1740. nach Viebach als Oberer und Beichtvater der Nonnen daselbst, allwo er die Klosterurkunden gesammelt, und hieraus eine Chronik verfasset hat, die aber im Druck niemals zum Vorschein gekommen ist. Bald hierauf wurde er nach München berufen, und ihm die Sekretärsstelle der hierländischen Provinz übertragen: nach Verfluß 3. Jahre aber wurde er zum obersten Vorsteher derselben einmüthig erwählet. Ob ihm schon diese letzteren zwo Stellen vieles zu schaffen gaben, so widmete er doch seine Nebenstunden den Wissenschaften sehr fleißig, zur unwidersprechlichen Beschämung der jenigen, welche sich mit ihren Berufsarbeiten entschuldigen, und nicht nur nicht selbsten Hand anlegen, da sie doch die Schlüssel zu den Archiven und andern Erfordernissen haben, sondern sogar andere aufgeweckte Köpfe entweder aus Neid, oder aus anderen unerheblichen Beweggründen von nützlichen Arbeiten abhalten. Er arbeitete mit Beyhilfe des hiesigen churfürstlichen Hofkammerraths Johann Adam Späts b) in Verbesserung und Erläuterung des hundischen baierischen Stammenbuchs, und wollte auch sowohl die geistliche als weltliche Geschichte, mit der Aufschrift: Mundus historicus tabulis compendiosis constructus kurz

zusam-

zusammen fassen, und seiner Zeit durch den Druck allgemein machen. Da er aber in der Ausarbeitang des letztern Werks, bevor in der Zeitrechnung, gar zu viele Schwierigkeiten fand, der Fortgang des ersten hingegen durch einen, der es vielmehr befördern sollte, gehemmet wurde, so ließ er beyde liegen, und erwählte zu seiner weitern Beschäftigung die gelehrte Geschichte seines Ordens, in der Hofnung, daß er nach dem rühmlichen Beyspiele seines Ordensbruders, Dominicus Antonius Gandolphus, der die Lebensgeschichte Ducentorum Augustinianorum ante Concilium Tridentinum eruditione clarorum geschrieben hat, noch vor seinem Ende eine gleiche Zahl nach dieser Kirchenversammlung berühmter Männer werde ausarbeiten können. Er kam in dieser Arbeit c) nicht gar zu weit, indem er den 19. des Hornungs 1745. von einem Schlagfluß heftig berühret wurde, und nach Verfluß einer kurzen Zeit in dem Herrn entschlief. Alle philosophische und christliche Tugenden fanden sich in diesem gelehrten Manne mit den seltensten Gaben des Verstandes vereiniget. Eine aufrichtige und innbrünstige Gottesfurcht, die sich stäts gleich blieb, und allen Schein des sonderbaren floh, war die Seele aller seiner Handlungen. Wenn man ihn als Freund betrachtet, ist an seinem Character auch nicht das mindeste auszusetzen. Er hatte ein von Natur zärtliches und mitleydiges Herz: es wurde selbes von anderer Unglück lebhaft gerühret, und man durfte seiner Hülfe nur nöthig haben, wenn man ihrer versichert seyn wollte. Er rechnete es gewisser maßen für einem Dienst, der ihm geleistet wurd, wenn man ihm Gelegenheit gab, andern zu dienen. Seine Freundschaft war noch dabey zärtlich und beständig. Er wußte mit einer aufrichtigen Ergebenheit die jenige Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu verbinden, welche die Annemlichkeit und den Reitz der Freundschaft ausmacht: deßwegen hatte er auch Freunde unter allen denen, welche in Baiern ihrer Wissenschaft, Tugend, und ihres Rangs wegen die ansehnlichsten

wa-

waren. Unter die Zahl seiner Vertrautesten, die noch im Leben sind, sind obiger churfürstlicher Hofkammerrath, dessen Stiefbruder der churfürstliche Hofbibliothekär, und Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Herzogs Clemens aus Baiern Cabinetssekretär, Felix Andreas Oefele, und obiger H. Eusebius Amort zu zählen, die sein freundschaftliches Betragen noch immerhin gar sehr anrühmen, hierdurch aber eine untrügliche Probe ablegen, daß ihre Gegenfreundschaft auf gutem Grunde gebauet war, weil sie auch nach seinem Tod noch fortdauert. Dies Orts verdient gleichfalls noch angerühmt zu werden jener Eifer, den er zur Aufnahme und Verbreitung der Wissenschaften und gegenwärtiger Gesellschaft jederzeit angewendet hat. Die Abhandlungen, so er dem baierischen Musenberg einrücken ließ. Sind folgende:

1. Die Beschreibnng der baierischen Bistümer und Bischöffe von ihrem Ursprunge bis auf unsere Zeiten, nämlich Regensburg, Passau, Salzburg, Freysing und Chiemsee, wie auch des Stifts zur alten Kapellen in Regensburg.

2. Die Lebensbeschreibungen gelehrter und berühmter Männer in Baierland, benanntlich Aventins, Johann Eckens, Martin Eisengreins, Peter Appians, Johann von der Werth, Friederich Staphilus und Gelasius Hiebers.

3. Verschiedene Berichte von baierischen Landkarten.

4. Stammenregister und Beschreibungen der Grafen von Scheuern, Wartenberg, Tilly, Sensheim, Törring, Tättenbach und Heimhausen, der Freyherrn von Lerchenfeld und Perfall, wie auch die Beschreibung des Maffeischen Geschlechtes.

5. Beschreibung der Klöster Nider- und Oberaltäich, Aderspach, Altenmünster, Hohenau, und Andechs.

6. Anmerkungen über die deutsche Sprache.

8

a) Er hat auch um diese Zeit Vitam S. Rosinæ, die Geschichte der salzburgischen Emigranten, Officium de S. Guilelmo, und Ertels baierische Denkwürdigkeiten vermehrter, jedoch ohne Beysetzung seines Namens heraus gegeben. Nebst diesem hat er auch des P. Keßlers Buch: Gemitus Compeditorum ins Deutsche übersetzet, und mit dem Druck bekannt gemacht. Nicht minder hat er sich angelegen seyn lassen Hermanni Ulmeri Phraseologiam mit sehr vielen Artickeln zu vermehren: dieses Buch ist aber nicht gedruckt worden.

b) Dieser sehr fleißige, und in der baierischen Adelsgeschichte best erfahrne Mann setzet seine Sammlungen noch immer fort, die bereits etliche Bände betragen, und sehr nützliche Urkunden und Nachrichten enthalten.

c) Die der nunmalige Aßistens Germanik, der so geistreich als gelehrte Mann P. Felix Ossinger, dem Vernehmen nach, fortsetzen wird.

3) Franz Joseph Grein, oder vielmehr Grünwaldt.

Er ward im Jahre 1708. zu Wolfertshausen gebohren, woselbst sein Vater das Gürtlerhandwerk trieb. Er hatte von der Natur die schönsten Gaben erhalten, die er von Kindheit an mit der größten Sorgfalt wohl auszubilden bemühet war; welche Bemühung ihm auch mit dem glücklichsten Erfolge belohnet wurde. Er that sich in allen Classen hervor, und übertraf seine Mitschüler eben so sehr an dem geschwinden Genie, als an der Emsigkeit in dem studiren. Nachdem er die schönen Wissenschaften getrieben hatte, schritt er in Ingolstadt zur Weltweisheit: hierinnen gab er von seiner Gelehrsamkeit solche ausnehmende gute Proben, daß ihm von der medicinischen Facultät daselbst die damals ungewöhnliche Gnade und Erlaubniß zugestanden wurde, nicht nur die Collegia Medicinä nebst der Philosophie anhören, sondern sogar in den öffentlichen Disputationen mit und neben den ordentlichen Lehrern der Arzneywissenschaft argumentiren zu dürfen a). Diese vortrefliche Gemüthsgaben bewogen seinen Lehrer, den um das Vaterland unsterblich

ver-

verdienten b) Professor Morasch, daß er ihn in sein Haus nahm, und seiner vertrautesten Freundschaft würdigte. Diese vortheilhaftige Gelegenheit machte sich derselbe wohl zu Nutzen; und da er von seinem Lehrer durch die stärksten Beweisgründe überzeuget wurde, daß die peripatetische Weltweisheit zur gründlichen Erlernung der Arzneywissenschaft nicht viel tauge, legte er sich auf die damals im Lande durch den sehr gelehrten Benedictiner aus dem Kloster Seon, P. Fructuos Scheidsach, oder dem verkappten Carpophorus del Giudice c), und obigem Professor Morasch kurz vorher eingeführte atomistische Philosophie mit vollem Eifer, und kam hierinnen so weit, daß er noch als ein Student im Stande war, seinen Medicum novitium scrupulosum, dessen meiste Sätze auf dem Grund der eben erwähnten Philosophie beruheten, sehr wohl abzufassen. Anstatt daß er durch diese rühmliche Bemühung den Grund zu seiner künftigen Versorgung geleget, hätte er sich hierdurch beynahe seinen völligen Umsturz zuwegegebracht, indem der Censor desselben, ungeachtet er ihm die Erlaubniß zum drucken vorhin schon ertheilet hatte, und ein Theil hiervon schon abgedruckt war, ermeldtes Buch zur nochmaligen Censur mit dem Vorgeben verlangte, daß er einige Sätze hierinnen angeführet hätte, die ihm, oder vielmehr andern, anstößig schienen, mithin noch auszumärzen wären. Grünwaldt verweigerte dieses Ansinnen aus zweyerley Ursachen: weil das Buch die Censur schon passirt, und er hierauf schon einige Unkösten verwendet hatte. Der Gegentheil hingegen beharrte auf seinem Begehren: daher er Grünwaldt, um dem Ungewitter, so ihm schon drohete, auszuweichen, die hohe Schul zu Ingolstadt verließ, und sich nach Altdorf wand, allwo er nach überstandenen scharfen Prüfungen, und ohne Vorsitz de vita Plantarum gehaltenen Disputation, im Jahre 1732. den Doctorshut erlangte. Er kehrte sodann nach Ingolstadt zurück, und mußte gleich erfahren, daß das vorige Feuer seitdem nicht nur nicht gedämpfet worden, sondern viel-

mehr auf ein neues zu toben anfieng. Er wurde von dem Rector der hohen Schule abermal citirt, und da er das Forum nicht erkennen wollte, wurde er cum infamiæ nota relegirt; da aber diese Relegation ohne landsfürstliches Vorwissen unternommen worden, so war sie ohne Wirkung d). Hierauf gieng er nach München, wo gleich wieder ein neuer Krieg entstund: der Professor der Weltweisheit daselbst, P. Franz Xaveri Stängl, machte mit dem Druck die Frage bekannt: an Philosophiæ atomisticæ aditus patere possit, vei debeat ad Lycæum Monacense nuper erectum? und äußerte hierinnen, daß er Grünwaldt zu dem Buch: Medicus novitius scrupulosus nur den Namen hergeliehen, und ein anderer, nämlich der Professor Morasch, selbes verfasset habe. Grünwaldt wurde hierdurch sehr aufgebracht, und in seiner epistolica Animadversione bewies er deutlich, daß er sich nicht, wohl aber sein Gegentheil, einen gelehrten Diebstal habe zu Schulden kommen lassen. Diese Vertheidung machte hier großen Lärmen, und gab zu noch mehrern Unruhen Anlaß: es wurden daher diese, wie auch des Medici scrupulosi noch nicht vertheilte Exemplarien, auf Gegentheiliges Ansuchen confiscirt, und hiermit dieser Comödie ein End gemacht. Nach diesen glücklich überstandenen Verdrüßlichkeiten fieng er an, sich der Praxi Chlynicæ und den Musen mit noch größerm Eifer zu widmen. Eine Frucht hievon war sein Album iatrium Bavariæ, so er im folgenden 1733. Jahre heraus gab: welches von den Gelehrten in Commercio litterario Nor. und den Arbeiten der Gelehrten im Reich sehr wohl aufgenommen worden ist. In den nachfolgenden Jahren saß er auch nicht müßig, sondern sammelte sehr viele Kräuter, die in diesen Gegenden wachsen, und gab ein Verzeichniß derselben heraus, deren Anzahl er hernach um ein merkliches vermehrt hat. Im Jahre 1735. wurde seine Anzeige älterer Schriften, welche mit einigen, zur baierischen Historie der Gelehrsamkeit dienlichen Anmerkungen versehen sind, in die Arbeiten

beiten der Gelehrten im Reiche eingerücket, und von ihm die Lebensbeschreibung des berühmten Prof. Moraschens dem Druck übergeben. Diese rühmliche Bemühungen brachten ihn nicht nur in dem Land, sondern auch bey den Ausländern in großes Ansehen; er wurde daher von dem Bischof zu Freysing als Leibarzt, und von den Landständen als Landschaftsphysicus münchnerischen Rentamts ernennet, wie auch in die Societatem Naturæ Curiosorum unter dem Namen Polybius II. aufgenommen, in deren Actis seine *nova febris miliaris sub exitum anni* 1733. *& initium anni* 1734. *in celsissimo alpium penninarum Bavariæ jugo epidemice grassantis* zu finden ist. In eben ersagtem Jahre 1737. gab er auch des ehemaligen churfürstlichen Leibarztens Heinrich Menrads von Verwaltnern *Methodum resolvendi Puncta theorica, & practica*, und zwey Jahre hierauf desselben *Sermones academicos* in den Druck. Hiernächst machte er um eben diese Zeit, auf Befehl der Landschaft, jedoch ohne Beysetzung seines Namens, eine Abhandlung von den Mitteln gegen die damals graßirende Viehseuche in deutscher Sprache bekannt. In den darauf folgenden Jahren war er nicht minder arbeitsam, wie das nachstehende Verzeichniß jener Abhandlungen, die er gegenwärtiger Gesellschaft geliefert hat, sattsam bewähret. Er wurde aber von seinem Fleiße theis durch seine schlechte Gesundheitsumstände, theils aber durch die vielen Verdrüßlichkeiten, so er von seinem alten murrischen Weibe auszustehen hatte, in mehren Wege abgehalten. Als er endlich im Jahre 1743. zu einen Kranken nach Kloster Beyerberg geholet, und im Zurückwege umgeworfen wurde, fiel er auf einen Stein, wordurch er auf der Brust tödtlich verwundet wurde. Mit einem christlichen Heldenmuth sah er demjenigen Zeitpunct getrost entgegen, der ihn in die Ewigkeit abforderte. Und er war nur bedacht, sich zu dem Augenblicke zu bereiten, der sein ewiges Schicksal entscheiden würde. Mit den großen Wahrheiten der Religion war er stäts zu sehr beschäfti-

get gewesen, als daß er sich nicht in den letzten Stunden den heiligen Empfindungen ganz hätte überlassen sollen, die in dem Herze, wie das seinige war, erwecket werden mußten. Eine unbewegliche Gedult, eine demüthige Ergebung in den Willen GOttes, ein festes Vertrauen auf seine Güte, und eine zärtliche Dankbarkeit für alle seine Wohlthaten ließen ihn bey dem Vater der Barmherzigkeit Gnade finden. Er gieng nach etliche Wochen lang angedauerter Krankheit in eben besagtem Jahre ohne Zurücklassung einiger Leibserben in die Ewigkeit. Sein Leichnam ist nach seinen Verlangen in sein Geburtsort überbracht, und in der Pfarrkirche daselbst beerdiget worden. Sein guter Freund Joseph Antoni Oefele, Theologiä Doctor, und Chorherr zu unser lieben Frauen alhier, ließ ihm ein Grabmal von Marmor aufrichten e). Seine Schriften, womit er den Musenberg bereichert hat, sind nachstehende:

1. Bericht von dem herzoglichen Leibarzten D. Johann Hartlieb.

2. Von dem damalen in Baiern und anderer Orten graßirenden Viehfall.

3. Lebensbeschreibung des berühmten Benedictinermönchens, P. Carl Meichelbecks.

4. Beschreibung einiger in Baiern befindlichen Heil- und Gesundbrunnen.

5. Bericht von dem Gasteinerbad.

6. Commentatiuncula de Geigeris.

7. Lebensbeschreibung des Johann Joseph Pocks.

8. Lebensbeschreibung P. Ulrich Staudigels, Benedictiners vom Berg Andechs.

9. Nach-

9. Nachricht von dem heiligen Quiriniöl.

10. Unvorgreifliche Gedanken vom Salzwesen in Baiern.

11. Nachricht von Hippolytus Quarinonius.

12. Höfliches Ersuchen an alle treugesinnte medicinische Patrioten Baierlands von einer Topographia Botanica.

13. Nachrichten von einigen neu heraus gekommenen medicinischen Büchern.

Dieser fleißige Mann hat zwar noch sehr viele Abhandlungen von verschiedenen Dingen verfaßet, und nach seiner eignen Geständniß bey 40. Heil- und Gesundbrunnen beschrieben; allein es ist hievon nichts zum Vorschein gekommen, inzwischen aber soviel richtig, und gewiß, daß er noch etliche Tage vor seinem Hintritt dem Director des Collegii naturæ Curiosorum einen großen Theil hievon zugesendet habe; wie mir dessen vertrautester Freund, obenbemeldter Felix Oefele unlängst vernachrichtet hat, dem er es selbsten auf seinem Todbethe eröfnet hatte. Hätten andere Aerzte diesem rühmlichen Beyspiele nachgefolget, welch eine gute Gestalt wurde nicht die Arzneywissenschaft in Baiern itzo schon haben?

a) Beweis des Zeugnisses, so ihm sein vortreflicher Lehrer Adam Morasch ertheilet hat, und in des Grünwaldts Monito ad Lectorem in Animadversione epistolica ad P. Franciscum Xaverium Stängl data zu ersehen ist.

b) Auf seine Veranlassung ist in Ingolstadt das Theatrum Anatomicum erbauet, und der botanische Garten angeleget, und hierdurch das medicinische Studium zu einer mehrern Aufnahm gebracht worden. Die Einführung der atomistischen Weltweisheit ist ihme größtentheils auch zu verdanken.

c) Er mußte sich als ein Atomiste unter diesen Namen verstecken, weil dazumal die atomistische Philosophie und ihre Anhänger gar zu sehr verhaßt waren;

waren; wie es dieser fromme und gelehrte Mann dessen ungeachtet seyder genug erfahren hat.

d) Die mehreren Umstände mögen in seiner oben angeführten epistolica Animadversione nachgelesen werden.

e) Es ist folgenden Innhalts: Joh. Grein, ceu Grienwald, Veliphoratusanus Med. Doct. Rev. Ser. Principis Episc. Fris. Med. cubic. inclyt. Stat. Prov. Bav. Phys. & S. R. I. Acad. N. C. Collega Anno M. DCC. XLIII. die XI. Mens. Jul. R. I. P.

4. Johann Baptist Inninger, Augustinerordens.

Ist allhier von wohl bemittelten und dem Patritienstande beygethan gewesenen Aeltern im Jahre 1656. gebohren, und in dem ein- und zwanzigsten Jahre seines Alters in den Einsiedlerorden des heiligen Augustins aufgenommen worden. Nachdem er etliche Jahre lang mit allem Lob die Weltweisheit und Gottesgelehrtheit a) seinen jungen Mitbrüdern vortrug, wurde er in dem Kloster zu Raunsau, und hernach in dem hiesigen, als Oberer ernennet. Worauf ihm die Stelle eines Provincials aufgetragen wurde, die er in den gefährlichsten Zeitläuften dreymalen mit der erforderlichen Klugheit bekleidet hat. In der Musik war er eben so geschickt, als in der Mathematick: daher auch sein Planisphærium versatile, so er 1718. drucken ließ, sehr geschätzt wird. Er hat auch durch vieles Bauen das hiesige Kloster zu seiner heutigen Zierde gebracht, und den sogenannten Augustinerstock von Grund auf neu hergestellet. Den Weg alles Fleisches hat er den 18. des Hornungs 1730. angetretten. Von ihm muß hier angerühmet werden, daß er als Provincial die Klosterbibliotheck mit nützlichen Büchern bereichert, und überhaupt für die Aufnahme sowohl dieser Gesellschaft, als der Wissenschaften, eifrig gesorget habe.

a) Eine Frucht hievon sind seine Quæstiones selectæ ex II. & III. Parte Theologiæ Scholasticæ, die er im Jahre 1697. heraus gegeben hat.

5. Cor-

5. Corbinian Mauerer.

Ist 1678. zu Otterfingen zur Welt gekommen. Er war ein gelehrter und arbeitsamer Mann, der nicht nur dem P. Kandler zur Ausarbeitung seiner Schriften als Amanuensis, sondern auch dieser Gesellschaft in viel Wege gute Dienste geleistet hat. Ob er zu dem baierischen Musenberg einige Abhandlungen geliefert habe, ist mir unbekannt, hingegen so viel richtig, daß seine Sonnenuhr in Kupfer gestochen, und von vielen wohl aufgenommen worden sey. Nachdem er verschiedene Ehrenstellen in seinem Orden mit Ruhm bekleidet hatte, starb er den 23. des Weinmonats im Jahre 1727.

6. Herr Eusebius Amort, regulirter Chorherr, und jetziger Dechant des berühmten Stifts in Polling, Augustinerordens.

Dieser gelehrte Mann war der erste, der dem P. Lieber und P. Kandler in Ohren lag, daß sie einige gelehrte Männer nach dem rühmlichen Beyspiele anderer Nationen zu einer Gesellschaft bereden, und jener das Directorium derselben übernehmen möchte; es gebührt ihm demnach allerdings die Ehre, daß dieß Orts von demselben eine Anregung gemacht werde. Ich gedenke aber hier keineswegs, mich auf eine vollständige Erwähnung seiner Lebensumstände, und dem Publico bereits vielfältig mitgetheilten gelehrten Schriften einzulassen: theils weil hievon Jedermann, der nur ein bischen in der gelehrten Welt bekannt ist, zureichende Nachricht hat; theils hingegen deswegen, weil man mich widrigenfalls einer niederträchtigen Schmeicheley beschuldigen dürfte, wenn ich mich noch in seinen Lebenszeiten hierüber weitschichtig ergießen wollte: bevor, da sich mit der stärksten Wahrscheinlichkeit vermuthen läßt, daß nach seinem (GOtt gebe) noch nicht sobald sich ergebenden tödtlichen Hinscheiden Einer seiner gelehrten Collegen diesen Mangel vollends ersetzen werde. Ich melde also hier nur, daß von ihm in

dem baierischen Musenberg die nachgesetzten Abhandlungen zu finden seyen, nämlich:

1. Verschiedene Observationes Astronomicæ, die demselben größtentheils von P. Ignatz Kögler der Gesellschaft JEsu aus China mitgetheilt, und von ihm Herrn Dechant mit den nöthigen Anmerkungen versehen wurden.

2. Verschiedene Berichte von neuen nützlichen Büchern und gelehrten Neuigkeiten.

3. Verschiedene Anmerkungen über philosophische Sachen, als: vom Barometer; vom Thermometer; von dem Kometen, so im Jahre 1723. erschienen ist; von einer seltenen Wirkung eines Donnerschlags; von der Unmöglichkeit Gold zu machen.

4. Beschreibung der Art, wie nach dem System des P. Nicasii Grammatici d. G. J. die longitudo terrarum ex varia declinatione magnetis mit der Zeit könnte erfunden werden.

5. Untersuchung der wahren Ursache des schnellen Tods einiger Personen bey dem Brunnen zu Vezenach a).

6. Nachrichten von etlich dreyßig baierischen Bibliotheken, und ihren handgeschriebenen Büchern.

7. Nachrichten von den Akademien in Rom, und den Bibliotheken daselbst, wie auch von der damaligen Einrichtung in der Gelehrsamkeit zu Rom.

8. Lebensbeschreibung des berühmten Jesuiten, P. Nicasii Grammatici.

a) Sie wurde derjenigen entgegen gesetzet, die der D. Bergbauer hierüber angestellet hat, und in des Parnassi Boici 8ten Unterredung, 63. Berichte zu finden ist.

7. Jo-

7. Johann Adam Spätt, churfürstl. Hofkammerrath in München.

Welcher von den noch lebenden Mitgliedern der zweyte ist, der den Versammlungen dieser Gesellschaft ordentlich beygewohnet, und einige Abhandlungen derselben übergeben hat. Sie sind folgende:

1. Bericht von hoher Abkunft, Stammwappen, Geschlechtsfolge, und Gütern der Grafen von Wartenberg.

2. Von Hanns Rosenplüt, einem alten deutschen Dichter, und dessen Beschreibung eines Zugs wider die Hußiten.

3. Von dem alt adelichen Geschlechte der Reichsfreyen und Grafen von Tilly.

4. Von dem churfürstlichen Residenzschloß und Markt Dachau.

5. Lebensverfassung Orlandi de Lasso, gewesten obristen Kapellmeisters in Baiern.

§. IV. Von jenen, welche keine ordentliche Mitglieder gewesen, doch aber einzelne Abhandlungen eingeschickt haben.

Ich habe oben (V. Abschn. §. II.) schon bemerket, daß diese Gesellschaft nicht von dem Landsfürsten, sondern nur von einigen guten Freunden errichtet worden sey: daher geschah es auch, daß sie auch von Andern, die ihren Versammlungen nicht beyzuwohnen pflegten, und folglich keine ordentliche Mitglieder waren, einzelne Abhandlungen annahmen, und in den Musenberg einrückten. Von dieser Gattung findet man hierinnen folgende Stücke: als

1. Von dem churfürstlichen Leibarzte D. Wolfgang Bergbauer eine Untersuchung: warum jene 5. Personen, so zu Bezenach, un-

weit Schärding, einen Brunnen gegraben haben, so schnell dahin gestorben sind?

2. Von dem P. Theodor Schmackers der Gesellschaft JEsu und gewesten Beichtvater Ihro Durchlaucht Churfürstin eine Abhandlung von dem beruffenen Geheimniß des Alkäests.

3. Von dem regulirten Chorherrn zu Polling, und gewesenen Pfarrer zu Forstenried Philipp Säiler eine kurze Beschreibung des Stifts Bernried, und das Denkmaal des ausgestorbenen baierischen Geschlechtes der edeln Seevelder von Seeveld und Peisenberg.

4. Von dem Herculanus Vogl, Chorherrn des eben ersagten Stifts, historisch- und philosophische Abhandlung von dem sogenannten Nordlicht, oder Lumine Boreali.

5. Von Benno Zäißberger, Dechant und regulirten Chorherr zu Beyrberg, eine Nachricht von den Stift Beyrberg, und von dem alten Geschlecht der Iringer.

Daß der D. Joseph Pock zu den ersten 24. Unterredungen das Seinige auch beygetragen habe, bestättiget D. Grünwald im 6ten Bande, 2ten Stücke, 142ten Blat: was für Abhandlungen aber aus seiner Feder geflossen, ist den noch lebenden Mitgliedern, folglich auch mir unbekannt.

Von dem noch lebenden Herrn Prosper Goldhofer, Lehrer der Mathematik zu mehr ersagtem Polling ist im 5. B. 1. Versamml. 56. Blat eine Berechnung der Mondsverfinsterung zu finden, die sich im Jahre 1736. ergeben hat. Ingleichen findet man in nur erwähntem 5ten Band, 2ten Vers. 79ten Bl. von oben ermeldtem Herrn Felix Oefele ein Schreiben ad Parnassum Boicum, worinnen er sich anerbothen hat, einige Abhandlungen von baierischen Künst-

lern

lern der 3. letztverfloßenen Jahrhunderte auf jenen Fall zu liefe-ren, wenn sein Vorschlag beangnehmet, und mit einigen Beyträ-gen ünterstützet würde. Es wäre zu wünschen, daß dieses rühm-liche Vorhaben wäre ausgeführt worden, oder noch ausgeführt würde, weil wir von unsern Künstlern gar keine Nachrichten auf-zuweisen haben.

Weil nun diese den Versammlungen nicht beygewohnt haben, und folglich keine ordentliche Mitglieder waren, so habe ich auch ei-nen Anstand genommen, von selbigen hier Orts weitläuftiger zu handeln.

§. V. Von den Abhandlungen dieser Gesellschaft.

Wiewohl diese Gesellschaft nur aus 5. ordentlichen Mitglie-dern bestund, so haben sie jedannoch viele Abhandlungen der Presse übergeben, und dem Buch folgende Aufschrift gemacht: Parnassus Boicus, oder Neu-eröfneter Musenberg, worauf verschiedene Denk- und Leswürdigkeiten aus der gelehrten Welt, zumalen aber aus den Landen zu Baiern abgehandelt werden. Er beträgt in allen 6. Bände in 8vo, und die 4. ersteren hievon sind in München bey Lucas Straub, des 5ten Bands 2. erste Versammlungen zu Con-stanz bey Maximilian Heiß, die übrige ersagten Bandes hingegen bey Jacob Vötter alhier gedruckt worden. Der 5te und letzte Band ist zu Weißenburg am Nordgau zum Vorschein gekommen. Sämmtliche Stücke sind bereits vergriffen worden, so, daß man, bevor von den 4. ersten Bänden, kein einziges mehr bekommen kann. Woraus demnach zu schließen ist, daß die Bemühungen dieser Ge-sellschaft den Geschmack in Baiern ziemlich rege gemacht, sohin ihre gehabte Absicht, wenigstens in diesem Punkt, glücklich erlanget haben.

§. VI. Von dem Schicksal und Ende dieser Gesellschaft, wie auch von dem Beyfall, den sie erlangt hat.

Gleichwie diese Gesellschaft auf den Fuß der 2. vorhergehenden errichtet war, so war sie auch dem nämlichen Schicksal unterworfen. So lang der P. Hieber noch bey Leben, und der Herr Dechant Amort noch in Polling war, so lang wurden die Arbeiten ununterbrüchig fortgesetzet, und die 4. ersten Bände dem Publico mitgetheilet. Sobald aber jener in die Ewigkeit, dieser hingegen nach Rom gieng, sobald kam auch alles ins stecken; worinnen es so lang blieb, bis der Herr Amort von dar zurück kam. Sodann sprach dieser dem P. Kandler neuen Muth zu. Worauf sie ihre vorige Arbeit neuerdings anfiengen, und neue Mitglieder anwarben. Es kamen dahero im Jahre 1736. der 5te Band mit der Aufschrift: Neu fortgesetzter *Parnassus Boicus &c.* heraus; auf welchen hinnach der 6te und letzte Band, welchen der D. Grünwaldt größtentheils verfaßt hat, im Jahre 1740. gefolget ist. Da nun auch dieser das Zeitliche verließ, so ist diese Gesellschaft vollends zertrümmert worden und zum Ende gegangen.

Die Urtheile hierüber sind, wie es gemeiniglich zu geschehen pfleget, verschiedentlich ausgefallen. Der Johann Hübner in seiner Bibliotheca Genealogica pag. 433. lobet diese Arbeiten: hingegen die Verfasser der in Leipzig gedruckten Beyträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache a) haben im 13. Stück 75. Bl. hierwieder vieles einzuwenden gehabt. Wessen Kritik die bessere sey, mögen die Leser urtheilen. So viel scheint mir unläugbar zu seyn, daß im erörterten Musenberg sehr viele gute Nachrichten stehen, die einen Beyfall verdienen. Wenn demnach andere Abhandlungen von einem geringern Werth sind, so wird hierdurch das Lob der bessern um so weniger verdunkelt werden, je unläugbarer

es

es ist, daß noch heut zu Tage nicht alle in einer periodischen Sammlung findige Abhandlungen gleich gut sind. Hiernächst wird ihre gehabte gute Absicht jederzeit zu loben, und hier auch der Denkspruch gültig seyn:

Si desint vires, tamen est laudanda voluntas.

a) Der P. Randler hat eine kurze Widerlegung in dem 5ten Band des Musenbergs 5ten Versamml. 30ten Berichte, 76ten Blat dagegen einrücken lassen.

II. An-

II. Anhang

von dem im V. Abschnitt §. I. und II. Meldung geschieht.

ACADEMIA CAROLO-ALBERTINA

ab

Octo Religiosis, & Ecclesiasticis, totidemque Sæcularibus instituta Monachii 1720. a)

Ihro churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Landsfürst und Herr haben den unschätzbaren Ruef, daß Sie in allen einem Regenten anstehenden Wissenschaften die klugiste, bestbegründte Erfahrenheit haben, mit deme aber sich nicht begnüegen, sondern dem durchleuchtigisten Churhaus einen unsterblichen Ruhm zu machen, alle gnädigiste Sorg tragen, daß Dero sammentliche durchleuchtigiste Prinzen in denen edlisten Wissenschafften sich unvergleichlich qualificiren; zu welchem Ende Ihro churfürstliche Durchleucht von fünf Jahren her gnädigist veranstaltet, daß nit nur allein Ihro Durchleucht unser gnädigister Churprinz und Herr mit größten Ruhm ex Jure universo, und sonderlich aus dem nutzlichen Jure publico, andere durchleuchtigiste Prinzen aber ex Philosophia & Histo-

Historia universali durch öffentliche Disputationes die preißwürdigiste Erfahrenheit in verschiedenen hochadelichen Wissenschafften der ganzen gelehrten Welt kund gethan; ja Ihro churfürstliche Durchleucht höchst ruhmwürdigiste Gewogenheit die hohe Wissenschafften immer in grösseren Flor zu bringen, haben dieselbige auch dahin veranlasset, die uralte hochberühmte churbayerische hohe Schul zu Ingolstadt mit sonderbaren neuen Verordnungen zu besorgen, wodurch selbiger Universitet Flor und Aufnahm ungemein befördret werden können, dergleichen höchst preißwürdigste gnädigist landsvätterliche Vorsorg die Wissenschafften täglichen mehrers zu excoliren, hat ein und anderes unterthänigist getreuistes Gemüth in Bayern dahin veranlasset, daß sie der unterthänigist zuversichtlichen Hofnung lebten, Ihro churfürstliche Durchleucht wurden gnädigist aufnehmen, wann dieselbige einen gehorsamsten Vortrag machten, wie zu sonderbar grossen Ruhm, und auch unzweifflichen grossen Nutzen sowohl des durchleuchtigisten Churhaus, als des ganzen Landes Bayern eine Academia von geist- und weltlichen Personen angestehlt werden kunte, welche in Sacra Scriptura, Controversiis, & Theologia Dogmatica, Theologia speculativa, & Ascesi, Jure Canonico, Publico, Civili, Medicina, Philosophia, Matheſi, Historia Ecclesiastica, & profana, Genealogia, & Heraldica, militaribus & humanioribus, auch mechanicis, & oeconomicis scientiis erfahren, und wohl fundirt wären. Welcher Academiæ Reglen unvorgreifflichist in folgenden bestehen kunten.

Erstlichen, damit diese Academia von dem allmächtigisten GOtt desto besser gesegnet seyn möchte, so sollen sie vor allem ihnen einen sonderbaren heiligen Schutzpatron erwählen, und zwar aus denen Voreltern unsers durchleuchtigisten Churhaus Sanctum Arnulphum, oder Arnoldum Herzogen in Braband, und Haslana, Marggrafen zu Antwerpen, und endlich Bischofen zu Metz.

10

Andertens, solle an dem Fest des erwählten heiligen Schutzpatron allhier in München in einer erküseten Kirchen ein hochfeyerliches heiliges Hochamt gehalten werden, dem die hier Gegenwärtige beyzuwohnen schuldig, die Auswärtige aber selbigen Tag mit sonderbarer Veneration zu beehren verbunden seyn sollten.

Drittens, sollen alle einverleibte Mitglieder, deren Zahl nach Gutbefinden des in München anwesenden beständigen Directorii und Consilii vermehret und vermündret werden kann, verbunden seyn, so offt als ein Mitglied verscheydet, jeder besonders zu seiner Seelentrost eine heilige Meß zu lesen, oder lesen zu lassen.

Viertens, so ein Mitglied in München verscheydet, oder auch in einem anderen Orth, wo sich mehr Mitglieder befinden, seynd die am selbigen Orth Anwesende schuldig, sein Leich zur Begräbnuß zu begleithen.

Fünftens, wann ein Mitglied aufgenohmen wird, wird sein Nahmen, Condition in ein besonders Buch mit dem Tag und Jahr der Aufnahm eingeschriben, auch ein Spatium gelassen, daß man seine weitere Promotiones, herausgebende Bücher, und dergleichen darzu schreiben kann. Wann dann hinnach einer in GOtt verscheydet, so wird durch das hier anwesende Directorium & Consilium zum ewigen Angedencken ein schrifftliches Elogium verfasset, welches nit allein in das Prothocollum Actorum eingetragen, sondern auch dem nächst darauf ausgehenden gemeinschafftlichen Tractatl beygedrucket, und ad finem angehänget wird.

Sechstens, solle eine ordentliche Formula votiva aufgesetzet werden, vermög deren sich ein jeder, so für ein Mitglied an- und aufgenohmen wirdet, bey seinem Gewissen, Trauen und Ehren

ver-

verbündet, daß er sich die Zeit seines Lebens möglichist angelegen seyn lassen wolle, des allmächtigen GOttes, und aller seiner Heiligen Ehr zu beförderen, den römisch-catholischen Glauben, und päpstlichen Stuhl zu Rom wider alle ketzerische Schmähschrifften und Lästerungen zu beschützen; dann sonderbar alle dem durchleuchtigisten Churhaus zustehende Jura zu behaupten, und nach Kräften hervor zu streichen, was nur zu des bayerischen Churhaus unsterblichen Ruhm gelangen kann, nach möglichsten Kräften zu beförderen.

Siebentens, die jenige, welche allhier in München zu dem Directorio und Consilio kohmen, besonders sich verbünden, daß sie über dieses, was in Consilio ad deliberationem, & disputationem kohmet, ohne einziges Privat-Ansehen erinneren und vorbringen wollen, wie sie ein und anderes der Communitet und bono publico vorträglich befinden, und damit ein jeder desto freyer votiren könne, solle von deme ein reines Stillschweigen zu halten seyn, was in dem Consilio vorkohmet, sie alle ausdrücklichen geloben.

Achtens, des hiesig wircklich votirenden Consilii Anzahl solle bestimmet, und selbige sodann nicht leicht über sechs, zehen, oder achtzehen vermehret werden.

Neuntens, aus denen allhier wircklich anwesenden Consiliariis: welche allezeit aus gleicher Anzahl der Geistlich und Weltlichen bestehen sollen, müssen alle Jahr zwey andere, ein geistlich und ein weltlicher Director, durch das Consilium per Scrutinium & Schedulas scriptas erwählet werden.

Zehendens, auch solle durch das hiesige Consilium aus dero Mitgliederen ein geist- oder weltlicher Secretarius erwählt werden,

welcher alle vorbey gehende Sachen ad Prothocollum bringet, die Ausschreibungen an die auswärtige Glieder ausfertiget, und andere Negotia, so täglichen vorfahlen, beförderet, nachdem von dem Directorio ein und anderes beschlossen ist. Nicht minder auch selber das Druckwerck bey den Commun-Tractatlen beförderen soll.

Ailftens, gleich jetzt Anfangs sollen alle andere durch ganz Chur-Bayern hin und wieder ansässige Mitglieder nach Gutbefinden des Consilii an- und aufgenohmen, auch wann von denen wircklichen Einverleibten einer in GOtt verscheydet, seine Stell per vota Consilii ersetzet werden.

Zwölftens, zu denen Mitgliederen sollen allein die jenige geistlich und weltliche Personen fähig seyn, welche sich wircklichen in Chur Bayern conditionirt und ansässig befinden.

Dreyzehentens, was die hier anwesende votirende Consiliarios anbelangt, sollen dieselbe in pluribus scientiis fundirt, zu einen beständigen Studio wohl inclinirt, und von ihren habenden Conditionen nicht verhinderet seyn, daß sie den wochentlichen ordinari Conventen nicht fleißig beywohnen kunten, und sofern einer durch beständige Kranckheit, oder solche Conditionen, welche ihne allzuviel occupiren, verhinderet wurde, daß er dem Communi Studio nicht abwarthen, oder die Conventus Ordinarios nicht besuchen kunte, solle er selbsten aus dem Consilio begehren, sodann an seine statt ein anderer wircklich Votirender aufgenohmen werden, ein solcher Relignatus aber Membrum honorarium verbleiben, welcher dann das Consilium nach Belieben frequentiren kann, aber in decisivis consultationibus actuale votum nicht mehr haben kann.

Wei-

Weilen aber die grösste Zuverlässigkeit, daß dieses Werk immerwehrend mit fundamental gelehrten Leuthen besetzet werde, hauptsächlichen als einen ersten Grundstein auf die in München anwesende Herren Religiosen gemacht werden muss, welche jetzo wircklichen den ersten Anfang hierzu machen helffen, als wird auch in specie diesen Vieren, als zwey Herrn Jesuiten, und zwey Herrn Augustinern in perpetuum das Jus eingeraumt, daß bey allen Versammlungen des Consilii zwey von jeden dergestalten beständig erscheinen sollen, daß, wann actuale Consilii membrum verhinderet wäre, selbiger einen andern sui Ordinis vel Societatatis ad Consilium & actuale votum delegiren könne.

Vierzehentens, unter denen auswärtigen Membris sollen in specie sich befinden einige Patres von denen ältisten Klösteren in Bayern, wo schöne Bibliothecæ, Manuscripta & Documenta antiqua verhanden.

Fünfzehendens, wann ein auswärtiges Membrum hiehero kohmet, solle sich derselbige bey dem löblichen Directorio anmelden, da man dann solchen auswärtigen Gast auch zu dem Convent ansagen wird. Wann unter der Zeit, als er allhier ist, ein oder mehr Convent gehalten werden, damit er auch solchen beywohnen ein und anderes nach seinem Belieben erinneren kann.

Sechzehendens, wann ein auswärtiges Membrum ein oder anderes vorzubringen hat, welches vorträglich seyn kunte, so stehet einen jeden allzeit frey, solches nach Belieben an das Consilium zu schreiben, damit solches Anbringen in dem Consilio proponirt, und darüber deliberirt werde.

Siebenzehendens, können hier in München wohl über die ordinari Zahl der Herren Consiliariorum einige aufgenohmen werden,

welche aber eintweders Honorarii seynd, oder aber als Extranei collaborantes respectirt werden sollen, mithin selbige jezuweilen das Consilium zwar nach Belieben frequentiren, aber nicht decisive votiren können.

Achtzehendens, solle diese Academia vor allen sich befleissen, daß zu einen gnädigisten Protector dieser Academiæ jederzeit unterthänigist erbetten werde eintweders der wircklich regierende durchleuchtigiste Churfürst, oder der durchleuchtigiste Churprinz, und zwar solle dermahlen an Ihro churfürstliche Durchleucht unsern gnädigisten Landsfürsten und Herrn das unterthänigist gehorsamste Bitten gestellt werden, daß sie gnädigist geruhen möchten vor itzo Dero durchleuchtigisten Churprinzen zu einem Protector uns mildreichist zu verleihen, damit durch das hoche Ansehen und Vorschub solchen hohen Protectoris die Academi vor allen bevorstehenden und besorgenden neydischen Anstössen beschützet werden möchte; weilen doch diese löbliche, unzweiflich GOtt gefählige Academia und Versammlung von dem Teufel und seinem Anhang nicht wird unangefochten gelassen werden.

Neunzehentens, wann dann Ihro churfürstliche Durchleucht gnädigist geruhen, Dero durchleuchtigisten Churprinzen dieser Academi als dem ersten Protectorem gnädigist vorzustellen, so solle auch dieselbige fürtershin zu ewigen Zeiten von Ihro churfürstlichen Durchleucht den Namen Academia Carolo-Albertina führen zu dürffen, gnädigiste Erlaubnuß haben.

Zwainzigistens, wird die Academia auch ein sinnreiches Sinnbild annehmen, welches man auf das Sigillum Academiæ stechen, und unter solchen Insigl alles ausfertigen wird.

Ein

Ein und zwainzigistens, ein jedes Mitglied solle bey seiner Aufnahm einen besonderen Namen aus denen allerdurchleuchtigisten Kaiseren, Königen, Churfürsten und Herzogen des uralten Churstammens annehmen, welchen Namen derselbige solchen Tractatlen beydrucken kann, welche er etwann unter seinem ordinari Namen heraus geben mag.

Zwey und zwainzigistens, sollen die Herren Academici sich bewerben, daß sie vor allen in des durchleuchtigisten Herrn Herzog Maxens Residenz, oder sonsten in loco publico ein Zimmer, so geheitzet werden kann, erhalten, wo sie ihre ordentliche Convent halten, und ihre Registratur verwahren mögen.

Drey und zwainzigistens, sollen sie sich auch bewerben, daß sie von Ihro churfürstlichen Durchleucht delegatam potestatem erhalten, alle Bücher, welche sie aus ihrem Collegio ausgehen lassen, selbsten censiren zu därffen, weilen sonsten durch die langsam folgende Censur allerley Verhindernussen des guten Vorhabens erfolgen; diese Academi aber ohnedem allezeit mit solchen hochgelehrten in omni scibili erfahrnen Mitgliedern besetzet seyn wird, daß ihre Censur gewis nichts heraus geben lasst, welches contra Statuta Canonica oder Imperialia lauffet.

Vier und zwainzigistens, sollen sie sich auch bewerben um den Access zur churfürstlichen Bibliothec, damit aus derselbigen sie ein und andere gedruckt oder geschriebene Bücher zu ihrem Gebrauch, und Beförderung ihres nutzlichen Vorhabens gegen genugsamer Versicherung der unbemailigten Zuruckstellungen erlangen können.

Fünf und zwainzigistens, sollen die hier anwesende Mitglieder sich angelegen seyn lassen, das commune Studium also zu beförderen

deren, daß alle Viertljahr ein und anderes kleine Tractatl von der Communitet durch den Druck heraus gegeben werde, welches Tractatl allezeit so viel, als nur immer möglich, in guter, reiner, hochteutschen Sprach verfasst seyn solle.

Sechs und zwainzigistens, damit aber dieses desto leichter geschehen möge, so sollen die hier anwesende wircklich votirende Herren Mitglieder omnes obvias materias scientiarum & artium unter sich austheilen, da dann ein jeder hinnach in dem Land hin und wieder seine Membra extranea als Zugegebene und Mitarbeiter unter seiner besonderen Direction haben, und mit ihnen, wie sowohl ein- als das andere gehalten und eingerichtet werden müsse, correspondiren wird.

Sieben und zwainzigistens, auf daß aber die Academi recht berühmt werde, so sollen die Herrn Mitglieder sowohl hiesige als auswärtige sich befleissen, dann und wann besondere Tractatl zu dem Druck zu beförderen, welche Tractat ein jeder in selbst beliebiger Sprach heraus geben kann; wie dann jedem frey stehet auf dergleichen Tractat eintweders seinen Namen, oder nur den angenohmenen der Akademi zu setzen, doch, daß allezeit darbey stehen muß, daß er ein Mitglied der Academiæ Carolo-Albertinæ seye.

Acht und zwainzigistens, sollen vor allen durch diese Gesellschaft verfertigten Tractaten zwey eingebunden ad perpetuum communem usum zu der Communitets-Registratur oder Bibliothec hinterleget werden.

Neun und zwainzigistens, damit die Academi mit der Zeit zu grossen Ansehen des ganzen bayerischen Churfürstenthums ein und anderes heraus zu geben in dem Standt seye, sollen alle und jede

Mit-

Mitglieder alle viertl Jahr schrifftlich berichten, was sie etwann von ruhmwürdigen Antiquiteten hin und wieder in Erfahrung gebracht, oder was etwann auf das neue in Churbayern merckwürdiges an Wunderwercken, frölich oder traurigen Geschichten sich begeben, was für alte Leuth gestorben, was für Wundergeburthen, oder wie viele Kinder miteinander gebohren seynd. Was für ungewöhnliche Gewächs oder Thier hervorgekohmen, was für Feuersbrunsten, Wasserschäden, oder andere Unglücksfähl sich ereignet haben, in Summa, was in der Natur und allen Wissenschafften Wundersammes sich ereignet.

Dreyßigistens, weilen aber bey solcher Academi sehr viel zu schreiben, wie auch hin und wieder in der Stadt zu schicken auskohmen, sonderbar aber die Beförderung des Druckwercks viel zu schaffen geben wird, so solle dann auch zu solchen End ein eigner Schreiber, und respective Ansager oder Umgeher gehalten werden.

Ein und dreyßigistens, sollen die Herren anwesende Mitglieder sich wochentlich wenigstens einmal, und zwar in dem Donnerstag in der Fruhe von neun bis zehen Uhr versammlen, und sowohl über die herausgehende Tractatl, als auch über andere Angelegenheiten deliberiren.

Zwey und dreyßigistens, das Hauptabsehen, mit welchen diese Academi beschäfftiget seyn muß, wird für itzo und fürtershin bestehen in drey Punckten.

Erstlichen die Erhaltung und Vermehrung des wahren und allein seligmachenden römisch catholischen Glaubens in Deutschland.

Dieses Ziehl zu erhalten sollen die ketzerische Schrifften, welche in dem römischen Reich ausgehen, ohne Bissigkeit mit besten Glimpf, doch rechten Fundament, widerleget werden.

Andertens solle die Glori und Ruhm des durchleuchtigisten Churhaus, wie auch des ganzen Churfürstenthums Bayern, wo es nur immer in einer Begebenheit hierzu Gelegenheit gibet, allermöglichist vortragen, und behauptet werden.

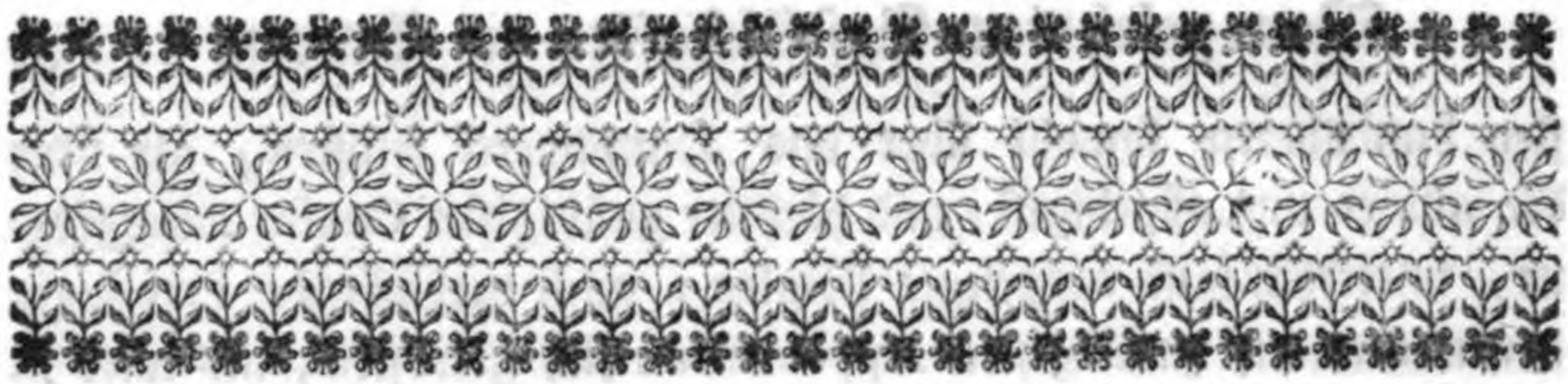
Dieses Ziehl zu erreichen, sollen alle gedruckt und geschriebene, auch andere Documenta, wie nicht minder die Antiquiteten allermöglichist und unermüdet durch ganz Churbayern hervor gesuchet werden.

Das dritte Ziel und End solle seyn die hoche Nutzbarkeit von denen vornehmsten Wissenschafften und Künsten in bayerischen Landen einzuführen, und zu beförderen.

Dieses Ziehl zu erreichen, sollen alle Bücher, welche in dem römischen Reich fürtershin gedruckt werden, zu der Academi herbey gebracht, sodann aus einen jeden durch die hierzu verordnete der beste Innhalt heraus gezogen, oder die Fehler widerleget, und der beste oder nützlichste Innhalt in das ordinari Tractatl eingetragen werden, dergleichen ordinari Tractatl aber solle die Academi allerwenigist alle viertl Jahr eines heraus geben. Gleichwie nun diejenige, welche diese Academiam Carolo-Albertinam aufzurichten willens seynd, der ganz zuversichtlichen Hoffnung leben, daß deren Absehen zu des höchsten GOttes Wohlgefahlen, der römisch catholischen Kirchen Beschützung, des durchleuchtigisten Churhaus, und ganzen Churfürstenthums Bayern Ruhm und Glori gereichen werde, mithin auch von Ihro churfürstlichen Durchleucht unsern gnädigi-

sten

sten Landsherrn sowohl über das Hauptwerck selbsten, als über die allhier unmaßgebigist- und höchster gnädigister Censur untergebene, unterthänigist vorgelegte Reglen, auch verhoffende Privilegia der mildreichist gnädigisten Approbation sich getrösten; als wird in aller tieffister Submission versicheret, daß die Ehr GOttes, Aufnahm der römisch catholischen Kirchen und wahren Religion, wie auch Ruhm und Glori des durchleuchtigisten Haus Bayern von allen einverleibten Membris zu ewigen Zeiten nach allen Kräfften und Möglichkeit beförderet werden sollen, alsdann zur mildreichist gnädigisten Erhör, wircklicher Approbation, Confirmation, und höchsten Schutz sich alle demüthigist, unterthänigist, gehorsamist empfehlen.



Maximilian Emanuel ꝛc.

Demnach eine Anzahl Geist- und Weltlicher in Unserer Haupt- und Residenzstadt München sich befindende Gelehrte Uns unterthänigist zu vernehmen gegeben, daß sie vorhabens wären, förderist zu GOttes Ehr, Unsers durchleuchtigsten Churhaus, und des ganzen Churfürstenthums Bayern Ruhm, dann sonderbar zu Beförderung aller nutzlich- und ergetzlichen Wissenschafften, auch hochansehnlicher Künsten eine Academi aufzurichten: zu dem Ende ihr Intention, Zihl und Absehen Uns umständig, gehorsamist, schriftlich vorgeleget, dabey aber auch unterthänigist gebetten, Wir möchten ihre Academi in Unseren Chur- und landsfürstlichen hochen Schutz nehmen, vor allen Unseren vielgeliebten Churprinzen zu einem Protector vergünstigen, und ihnen zu nutzlicher Beförderung ihres Vorhabens einige Privilegia gnädigist verleyhen. Als haben Wir aus sonderbarer landsfürstlicher Gewogenheit, die Wir zu Beförderung hocher Wissenschafften und edler Künsten je und allezeit tragen, gnädigist verwilliget, daß Unser vielgeliebter Churpriuz dieser Academiæ Protection auf sich nehmen, und zu ewigen Angedencken des ersten Protectoris diese Academia Carolo-Albertina genennet werden solle.

Vergünstigen ihnen auch alle, die von Uns unterthänigist ausgebettene Privilegia, wie solche in dem Uns unterthänigist überreichten Libello ausführlich benamset seynd, in kräftiger Form, und

nen-

nehmen solche Academiam Carolo - Albertinam, solchergestalten in Unseren Chur - und landsfürstlichen sonderbaren Schutz, daß sie allezeit in allen Angelegenheiten und vorfahlenden Begebenheiten allein zu dem von Uns ihnen gnädigist verliehenen und vorgesetzten Protector unseren vielgeliebten Churprinzen, oder auf erforderten Fahl an unsere höchste Persohn selbst ihre Zuflucht nehmen: von Uns aber alle erforderliche Schirmung und Beschützung auch zu ihren sowohl GOtt wohlgefähligen, als unseren durchleuchtigsten Churhaus rühmlich, und dem ganzen Churfürstenthum nutzlichen Vorhaben möglichste Beförderung haben sollen.

MODUS

In Synopſin redigendi libros, quos germania typis edit his noſtris temporibus.

1.

Libros Academia eligit, quos, ut ſupra dictum, Germani edunt his noſtris temporibus, eosque in ſynopſin redigit.

2. Si Authores ipſi velint ad Academiam noſtram ſynopſin a ſe factam mittere, rem gratam facient, ſed pariter gratum ipſis accidere debet, ſi transmiſſa ab iis ſynopſis examinetur, an, quod ſcribunt, adimpleant.

3. Synopſis non erit tam arcta, qualem indices communiter præſeferunt, ſed neque tam fuſa, ut compendii terminos excedat. Id univerſim obſervandum, ut Lector doceatur de tota materiæ latitudine, & diviſione, additis etiam probationibus ſuccinctis & nervoſis, ita quidem, ut aviditatem legendi libri pariat, & plenam totius materiæ notitiam inſtillet.

4. Ut hunc finem obtineat, quisquis compendium facit, exſcribat in primis titulum libri in eo idiomate, quo ſcriptus eſt, hunc, ſi opus eſt, germanice reddat, ad-

dat

dat nomen Authoris, & Typographi, locum impressionis, formam libri, numerum paginarum & voluminum. Secundo repræsentet totam materiæ substantiam, & divisionem in duos, pluresve libros &c. tum breviter de ejusdem necessitate, utilitate, honestate, raritate discurrat, & addat, quæ Authori conciliant benevolentiam ostendendo, quam solide probet & consequenter loquatur: adducat rationes solidiores, & si quem habet ingeniosum conceptum, novam similitudinem, raram ex SS. PP. ex scriptura, ex Poëtis, Philosophis, ex antiquitate &c. eruditionem.

5. Quod si quid contra sacram Sedem & Religionem Catholicam contineat, ita refellat mansuete, ut non exacerbentur Authores, & Lectori doceatur error.

6. Si quid in Historia, in sententia Theologica, Mathematica, aliave arte, & scientia contineat novi, vel a communi sententia alieni, ita refutetur, ut nulla appareat acrimonia, sed unicum veritatis studium, nihilque proponat ipse, quod non sit in ratione, & authoritate fundatum.

7. Abstineat ab omni crisi acerba, quæ alienat animos, nec scientias promovet.

8. Caveat, ne se partialem exhibeat uni potius, quam alteri Doctorum altercationi, referat fideliter, quæ pars

utra-

utraque scribit: excepta tamen materia Religionis, bonorum morum, aut Status, in qua nemini licet esse neutri.

9. Si plures sint tomi, poterit compendium dividi in plures partes, successive imprimendas.

Cum Academia constet ex pluribus Subjectis plurium scientiarum & artium peritis, nullus facile liber invenietur, qui suum non habeat censorem, peritum in arte: sic Fabri Fabrilia tractabunt.

a) Dieser ganze Anhang ist mir durch einen guten Freund aus dem Archiv des hiesigen Jesuitercollegii verschaft worden, wohin selben der P. Schmackers mag hinterleget haben. Ich habe selbigen nach der damals gewöhnlichen Rechtschreibung abdrucken lassen.

Erinnerung.

In dem ersten Theil dieser Abhandlung ist an statt Hieronymus, Jacob Ziegler, und an statt des B. der Buchstaben P. in dem öfters vorkommenden Namen Brucker gesetzet worden; welches also hier erinnert, und der Leser höflich ersuchet wird, daß er diese misbeliebig eingeschlichenen Fehler selbsten günstig verbessern möchte.

Chri-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften - Historische Classe = III. Classe

Jahr/Year: 1764

Band/Volume: 2-1-1764

Autor(en)/Author(s): Lippert Johann Kaspar von

Artikel/Article: Johann Caspar Lipperts Revisionsraths in München Nachricht von den ehemaligen gelehrten Gesellschaften in Baiern. Fortsetzung der Nachricht von den ehemaligen gelehrten Gesellschaften in Baiern 4-48